

beschäftigt, und all' ihre Kräfte anzuwenden, die
Tugend nach Auferstehlichkeit zu einem bewährten
Glauben zu erlangen. Allein bei alledem bleibt die Welt
bis auf die Erscheinung des Christen thum, über die
Aussicht in die Freigeburt, in einem schwebenden Augen-
blick. Dem Hylar muss die Religion von der großen
Vandunst von begalten die Wissenschaft zu lösen, in welt-
liche man sich bis dahin bei den glücklichen Untersuchungen
narrantall hatte. Im Namen der Gottheit vertheilt in der
Menschheit, über ihre künftige Bestimmung der wöchigen
Untersucht, so heißt auch davon mit Recht die selbsten
der Welt, weil er sie von der Furcht der Tod be-
freit, ihre geduldet von Augen, Leben und unangang,
die das Leben aus Licht gebührt zu haben, durch sein
Leben.

Ob schon keine Religion der sein ihre Bestimmung
über die künftige Fortdauer ganz ohne Zweifel, so
verhält sich keine so viel bestimmende beweisbare
Erklärung über diesen Gegenstand, als die Religion Jesu.
Ob schon der Glaube an Auferstehlichkeit kaum voll-
ständig nur nimmend, so über die Herrschaft
gibt gegeben hat, ganz bestimmt, so verhält er sich in